

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, bei 1/2 Jahr 7.00 RM, bei 1 Jahr 13.00 RM. Einzelnummern 10 Pf. (Inkl. Porto). Bei der Druckerei K. W. Müller, Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank, Wildbad. — Postkonto: 201 74. — Anzeigenpreis: Die einfache 60 Zeilen oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerord. 20 Pf. — Refraktionen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgründung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Strefemann die Rüdendekung Kelloggs

In Paris wurde am Montag eines jener Schaustücke aufgeführt, die die Völker darüber hinwegtäuschen sollen, was hinter den Kulissen eigentlich vorgeht. Der Kellogg-Vertrag wurde unterzeichnet, durch den die Großstaaten dieser Erde sich verpflichten, auf den Krieg als Mittel ihrer Staatspolitik zu verzichten. Das entwaffnete Deutschland hat sich als erste Macht zur Unterzeichnung ohne Vorbehalt bereit erklärt. Deutschland wäre berechtigt, unmittelbar nach der Unterzeichnung an Frankreich, England und Belgien die Frage zu richten: „Wenn ihr es ehrlich meint mit der „Nechtung“ des Kriegs, wozu wollt ihr noch länger Teile Deutschlands besetzt halten, das einen Krieg zu führen gar nicht imstande ist? Diese naheliegende Frage hat man gefürchtet und man hat deshalb Deutschland zu verstehen gegeben, von der Räumung dürfe bei der Unterzeichnung nicht die Rede sein.

Wenn Deutschland diese Gelegenheit benützt hätte, zu erklären: Der deutsche Außenminister ist zu unserem Leidwesen nicht in der Lage, zur Unterzeichnung ausgerechnet in die Hauptstadt desjenigen Landes zu kommen, dessen Politik die Räumung des Rheinlands planmäßig verhindert — was ist natürlich zu sein? Auf eine solche Antwort des entwaffneten Deutschlands, in der verbindlichsten Form, aber mit Selbstbewußtsein und Würde gegeben, hätte die Welt aufgehört und sie wäre auf den krassen Widerspruch aufmerksam geworden, statt daß ihr das Pariser Festgepränge nunmehr das klare Verständnis umnebelt für das, was ist. Wenn das amtliche Deutschland an dem bestehenden Widerspruch keinen Anstoß nimmt — wer soll es denn sonst tun? Und das ist ja das, was die Pariser Politik erreichen will. Auf ein machtloses Deutschland, das gleichwohl den Mut gehabt hätte, einmal nicht dabei zu sein, hätte die Welt geachtet; um ein machtloses Deutschland, das gehorisch den Platz einnimmt, den Mächtigere ihm angewiesen haben, kümmert sich niemand.

Vielleicht glaubte man aber in Berlin, auf die Stimmung in Amerika Rücksicht nehmen zu müssen. Staatssekretär Kellogg wird ja wohl selbst am besten in Paris erfahren haben, wie es um seinen Vorschlag steht, mag er auch von allen Staaten der Erde unterzeichnet werden. Daß er von seinen bisherigen Erfahrungen entzückt wäre, zumal nachdem der Vertrag durch die Einwendungen und Vorbehalte Englands und Frankreichs praktisch zu einem ziemlich harmlosen Dokument gemacht worden ist, wird man nicht behaupten können. Kellogg kennt die Steine, die man ihm in den Weg gerollt hat und noch weiter in den Weg rollen wird. Er kennt auch die Stimmung, die in England wie in Frankreich herrscht, und er kennt ebenso die Verstimmung, die in Amerika gegen Franzosen wie Engländer im Aufsteigen ist, denn Amerika fühlt allmählich, daß es früher, vor und in dem Weltkrieg in der Beziehung seiner Gunst schlecht beraten war. Darauf wollte anscheinend auch Präsident Coolidge hinweisen, als er in einer Ansprache an Kriegsveteranen vom 15. August die Worte gebrauchte: „Durch den Krieg wurde uns Amerikanern Gelegenheit gegeben, die Welt kennen zu lernen.“ Es ging deshalb auch wie ein Seufzer der Erleichterung durch die Vereinigten Staaten, als am 15. August in Washington die amtliche Antwort aus Berlin eintraf. Dr. Strefemann werde zur Unterzeichnung nach Paris reisen. Wie die amtliche amerikanische Politik in der Folgezeit sein wird, ist nicht vorauszu sehen, um so weniger, als das Land jetzt im heißen Wahlkampf zwischen Republikanern und Demokraten sich befindet; aber Kellogg persönlich wird es nicht vergessen, daß Berlin ihm den Dienst erwiesen hat, Strefemann ihm als Rüdendekung zu senden. Die Engländer freilich und ihre französischen Meister werden nur noch wütiger schäumen und die Kreise um Deutschland noch enger ziehen.

Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird Kellogg in Paris nicht nur die goldene Füllfeder führen, sondern er wird auch Erleuchtung suchen über manche Dinge, die man in Amerika nicht ganz versteht, wie die gemeinsamen Manöver von Engländern und Franzosen im deutschen Rheinland usw.

Und da läuft neben dem Kellogg-Vertrag bereits das englisch-französische Abkommen her, das uns gewiß nicht die Ehre erweist, allein gegen uns gerichtet zu sein, das aber ebenso gewiß aus unserer Haut die Riemen schneidet, womit es gebunden ist. Chamberlain — der zur Unterzeichnung nicht nach Paris geht, obgleich er schwerlich so krank ist wie Strefemann — hat sich eines bösen Verstoßes gegen das parlamentarische Herkommen schuldig gemacht, als er von dem Abkommen als einer vollendeten Tatsache sprach und seinen Wortlaut nicht zugleich auf den Tisch des Unterhauses niederlegte. Es müssen schon recht üble Dinge zu verbergen sein, wenn ein englischer Minister lieber den Vorwurf solch eines Verstoßes auf sich nimmt, als daß er dem Unterhaus die Wahrheit enthüllte. England verrät die Staaten Mitteleuropas, denen es verboten ist, Reserven militärisch auszubilden, an den französischen Militarismus. Indem es zugunsten der französischen Politik umfällt, sabotiert es jede wirkliche Abrüstung

Tagespiegel

Dr. Strefemann hatte am Sonntag abend eine Unterredung mit Briand, die dreierlei Stunden dauerte. Die Pariser Presse behauptet, es sei nicht von der Rheinlandräumung oder dergleichen deutschen Wünschen die Rede gewesen. Glauben tut das natürlich kein Mensch.

Nach der Entschcheidung des Reichsbahngerichts sollen die Gütertarife um 10 v. H. erhöht werden. Durch die Erhöhung der Gütertarife soll ein Mehr von 200 Mill. und der Personentarife von 50 Mill. Mf. aufgebracht werden.

Die Landesversammlung der württ. Gärtnerbesitzer fand am 25. und 26. August in Tübingen statt. (Wir kommen darauf zurück, D. Schr.)

zu Lande; daß es das unter der Flagge eines „Abrüstungsvertrages“ tut, entspricht der englischen Art ausgezeichnet.

Die Politik der Vereinigten Staaten legt erschütterlich Wert darauf, England zu verstehen zu geben, daß sie verstimmt ist. Unmittelbar vor seiner Abreise hat Kellogg der ägyptischen Gesandtschaft den Entwurf eines Schiedsvertrags überreicht. Es sollte aber noch dicker kommen. Von Paris wollte Kellogg ursprünglich nach Dublin und London zum Besuch fahren. Jetzt ist der Besuch in London abge sagt worden, „wegen Zeitmangels“. In England hat man sich gut in der Gewalt, aber diese Abgabe muß in Vor- und gewirkt haben wie ein Donnerstags. Und das ist ein hartes Stück. Die amerikanische Diplomatie gibt unverbäulich zu verstehen, daß sie den Weg zu den britischen Dominions allein finden kann, auch wenn sich ein Dominion unmittelbar vor der englischen Haustür liegt. Und das ist noch schmerzlicher, als wenn Amerika allein den Weg nach Ägypten findet, denn Irland liegt nicht nur auf der grünen Insel, deren Entwidlung England einige Jahrhunderte lang erbarmungslos und barbarisch niedergehalten hat. Es gibt ein „Größeres Irland“ — in den Vereinigten Staaten von Amerika!

Unterzeichnung des Kelloggpaktes

Schöne Worte Briands

Paris, 27. August. Pünktlich um 3 Uhr hielten im Uhrensaal des Auswärtigen Amtes in Paris unter Führung von Außenminister Briand die Bevollmächtigten der Staaten, die zur Unterzeichnung des allgemeinen Kriegsächtungsvertrages erschienen sind, ihren Einzug. Der feierliche Akt nahm alsdann in Anwesenheit aller französischen Minister, des gesamten diplomatischen Korps und vieler geladener Parlamentarier seinen Anfang mit einer Begrüßungsansprache Briands. Briand führte aus:

Ich bin mir voll und bewusst, daß eine Feierlichkeit wie diese schweigend gewinnen würde. Aber ich würde Frankreich gegenüber meiner Aufgabe mich schlecht entledigen, wollte ich nicht sagen, wie geehrt es sich dadurch fühlt, die Delegierten zwecks Unterzeichnung eines allgemeinen Paktes zur Aechtung des Kriegs zu empfangen.

Wenn man als Ehrenmittel die moralische Stellung, die sich Frankreich durch seine ständigen Bemühungen im Dienst des Friedens geschaffen hat, anerkennen will, so nehme ich eine dergleiche Ehrung im Namen der Regierung der französischen Republik an und gebe der Gengugung des ganzen Volks Ausdruck, das glücklich ist, sich endlich im Innersten seiner nationalen Seele verstanden zu fühlen.

Nach ehrenden Worten für Kellogg fuhr Briand fort:

Kann der zivilisierten Welt eine bessere Lehre geboten werden als dieses Schauspiel einer Zusammenkunft, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg Deutschland aus freien Stücken und ohne Zwang zwischen sämtlichen anderen Signatären, seinen früheren Gegnern, Platz nimmt? Gibt es noch eine schlagendere Illustration, wenn auf diese Weise dem Vertreter Frankreichs, der zum ersten Mal seit mehr als einem Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs empfängt, Gelegenheit gegeben wird, ihm den gleichen Empfang zu bereiten, wie all seinen ausländischen Kollegen? Ich füge hinzu, meine Herren, da dieser Vertreter Deutschlands Strefemann heißt, kann man glauben, daß ich sehr glücklich bin, dem ausgezeichneten Geist und Mut des hervorragenden Staatsmanns Anerkennung zu zollen, der während dreier Jahre nicht geizig hat, sich unter seiner Verantwortung dem Werke der europäischen Zusammenarbeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu widmen. Da ich mich habe verhalten lassen, Namen zu nennen, werden Sie es mir nicht übel nehmen und Lord Curzon wird mir gewiß dafür danken, wie ich unter uns das brüderliche Gedenken an Sir Austen Chamberlain wach halte, dem alle unsere Wünsche für schnelle und vollständige Wiederherstellung der Gesundheit gewidmet sind. Wenn ich an die unermüdliche Hingabe denke, die die Sache des Friedens stets in dieser so edlen Seele wach gerufen hat, kann ich nicht umhin, mit der Freude vorzustellen, die ein so entschlossener Gegner des

Kriegs an dem Schauspiel einer dergleichen Zusammenkunft empfunden hätte. Wir werden von keiner Rüdendekung für den Frieden seine Innenheit, ob unsichtbare oder wirkliche, fortdenken können.

Strefemann an die französische Presse

Paris, 27. August. Dr. Strefemann richtete an die französische Presse ein Schreiben, in dem er u. a. ausführte: Vielfach bringe man dem Kellogg-Vertrag noch Zweifel entgegen, er glaube aber, daß die Zukunft und die Geschichte keine beträchtliche Bedeutung würdigen werde. Alle wissen, daß durch die Unterzeichnung der Weltfriede nicht ein für allemal hergestellt sei; aber es werde eine Grundlage zur Schaffung einer Welt bereitet, in der kein Krieg mehr sein werde. Das deutsche Volk habe den festen Willen, an der Verwirklichung dieses Ideals mitzuarbeiten und die Politik der deutschen Regierung finde ihre Grundlage in dieser Haltung des Volkes. Man habe oft gesagt, daß in einem gewissen Sinne der Schlüssel der europäischen Friedensfrage in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich liege. Selbst nach Locarno bilden gewisse Schwierigkeiten noch immer ein Hindernis für die Vertiefung dieser Beziehungen. Aber diese Schwierigkeiten seien nicht so, daß sie die Politik der verantwortlichen Staatsmänner zum Stillstand bringen sollten. Er wäre glücklich, wenn die Unterzeichnung des neuen Friedensvertrages in Paris die Erreichung neuer Fortschritte in dieser Richtung begünstigen würde.

Briands Schlussworte bei der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes

Paris, 27. August. In der Rede, die Briand heute bei der Unterzeichnung des Kellogg-Vertrages halten wird, wird er zum Schluß erklären, das große Verdienst des Vertrags sei, Hoffnung in der ganzen Welt zu erwecken. Diese Hoffnung dürfe aber nicht enttäuscht werden. Die Promulgierung des Friedens sei schon viel, man müsse ihn aber organisieren. Die Lösungen durch die Gewalt müßten durch die Lösungen durch das Recht ersetzt werden. Dies werde das Werk von morgen sein. — Diplomatenworte.

Die in Berlin tagende Interparlamentarische Union sandte ein Telegramm nach Paris, daß die 25. Konferenz der Union die Verfasser des Vertrags zur Verdamnung des Kriegs, die Herren Briand und Kellogg, sowie die Vertreter der Staaten, die den Vertrag unterzeichnen werden, begrüße. Sie spricht den Wunsch aus, daß alle anderen Staaten ihn ebenfalls unterzeichnen mögen. Seit der Konferenz in Bern vom Jahre 1924 sei die Interparlamentarische Union für die Aechtung des Kriegs eingetreten. Sie werde es in Zukunft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, sich für die uneingeschränkte Annahme dieses hohen Ziels in allen Staaten einzusetzen.

Vier Jahre Dawesplan

Mit dem 1. September 1928 treten wir in das fünfte Jahr des Dawesplanes, in das sogenannte Normaljahr ein, das uns von nun an die Ausbringung eines jährlichen Kriegskredits von 2500 Millionen Goldmark aufserlegt.

In den letzten vier Dawesjahren vom 1. September 1924 bis 31. August 1928 sind von Deutschland geleistet worden:

Dawesjahr	1. Sept. 1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
Anteile	800	—	—	—
Reichsbahn-Obl.	200	465	550	660
		130*	—	—
Beförderungssteuer	—	250	290	290
Industrie-Obl.	—	125*	250	300*
Haushalt	—	250	110	300
Zusammen Millionen	1000	1220	1250	1750

Dazu traten 1928 aus dem sogenannten kleinen Besserungsschein 300 Millionen, jedoch in den ersten vier Jahren 5520 Millionen Goldmark gezahlt worden sind.

Die Leistungen für das erste Normaljahr 1928/29 setzen sich folgendermaßen zusammen: 660 Millionen Reichsbahnobligationen, 290 Millionen Beförderungssteuer, 300 Mill. Industrieobligationen, 1250 Millionen aus dem Reichshaushalt, insgesamt 2500 Millionen Goldmark.

Der deutsche Tribut wurde unter die „Siegerstaaten“ folgendermaßen verteilt (vom vierten Jahr sind bis jetzt nur die Verteilungen von 11 Monaten, September 1927 bis Juli 1928, bekannt). Es erhielten Goldmark:

Frankreich	2 355 567 043
Großbritannien	1 038 938 616
Belgien	375 191 682
Italien	337 565 340
Vereinigte Staaten	183 302 110
Südslowien	167 646 097
Rumänien	40 268 331
Portugal	27 707 215
Japan	23 652 222



Im ersten Jahr sollten planmäßig von der Reichsbahn 330 Mill. abgeführt werden, wovon aber 130 bis zum zweiten Jahre gestundet.

- * Zu 5 Prozent Zinsen noch 1 Prozent Tilgung.
- * Zinsen waren nur für ein Halbjahr vorzulegen.
- * Zu 5 Prozent Zinsen noch 1 Prozent Tilgung.

Neueste Nachrichten

Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs bei der Reichsbahn

Berlin, 27. August. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat ein Schreiben an den Deutschen Verein gegen den Alkoholismus* gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß das Reichsbahnpersonal von der Erkenntnis durchdrungen sein muß, daß die völlige Enthaltensamkeit in der Dienstbereitschaft und im Innendienst an Bedeutung gewinnt, je mehr die Reichsbahn dazu übergeht, die Betriebsleistungen, insbesondere die Zuggeschwindigkeit zu erhöhen. Die Reichsbahn ist der Auffassung, daß die Mäßigkeitsbestrebungen am besten gefördert werden durch eine planmäßige Aufklärung der Bediensteten über die Nachteile und Gefahren des Genusses geistiger Getränke. Diese Aufklärung soll geschehen im Dienstunterricht innerhalb des Lehrplans der Verwaltungsschulen sowie im Dienstvortragswesen. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, einem Eisenbahnermäßigkeitsverein beizutreten, um in diesem seine einschlägigen Kenntnisse zu erweitern, sowie durch Einwirkung der Reichsbahn-Ärzte und durch einschlägigen Lesestoff in den Aufenthalts- und Uebernachtungsräumen. Die Aufklärungsarbeit ist durch geeignete Maßnahmen nachdrücklich zu fördern.

Bei der Prüfung der Fürsorgemaßnahmen soll darauf geachtet werden, daß Einrichtungen zur Entnahme von Trinkwasser ausreichend und in gesundheitlich einwandfreiem Zustand vorhanden und gebrauchsfähig sind. Ferner ist erwünscht, daß dem Personal im Dienst mehr als bisher Gelegenheit zum Genuß von Milch gegeben wird. Derartige Einrichtungen sind nach Möglichkeit zu fördern. Auch in den eisenbahnseitig eingerichteten und geförderten Kantinen dürfen Schnaps und schnapsähnliche Getränke nicht feilgeboten werden, dagegen soll überall Gelegenheit zur Entnahme von Milch, Mineralwasser u. s. w. vorhanden sein.

Aus dem Reichstage

Berlin, 27. August. Der Vorkonferenzrat des Reichstages lehnte das kommunistische Verlangen nach Einderufung des Reichstages zu einer besonderen Tagung wegen des Panzerkreuzerbaues ab. Ueber die Frage, ob der Bau des Panzerkreuzers überhaupt noch einmal vom Reichstage behandelt werden soll, wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Severing und die Reichswehr

Berlin, 27. Aug. Durch die Blätter ging die Meldung, der sozialdemokratische Reichsminister des Innern Severing habe behauptet, Reichswehrminister Gröner betreibe mit seinem Haushaltplan große Geheimrüstungen gegen die Arbeiter. Halbamtlich wird mitgeteilt, diese Behauptung sei unzutreffend.

*

Eine ungarische Note an den Völkerbund

Genf, 27. August. Die ungarische Regierung hat in der Frage des Dptantenstreits mit Rumänien eine Note an den Generalsekretär des Völkerbunds gerichtet, in der sie erneut erklart, der Völkerbund möge auf Grund des Artikels 239 des Vertrags von Trianon für das gemischte Schiedsgericht zwei Ersatzrichter bestellen. Sollte Rumänien auch weiterhin behaupten, daß Artikel 239 nicht anwendbar sei, so möge der Rat Rumänien auffordern, diese Frage gemeinsam mit Ungarn dem ständigen internationalen Schiedsgerichtshof in Haag zur Entscheidung zu unterbreiten.

Verwarnung Woldemars

London, 27. August. Die „Times“ wendet sich mit auf-

fallender Schärfe gegen den litauischen Erstminister W o l d e m a r a s. Das Blatt wirft ihm vor, daß er gar nicht die Absicht habe, die Verständigungsverhandlungen mit Polen zu einem Erfolg zu führen. Er werde auch das Wohlwollen, das man einst dem kleinen, aber (wegen der Nachbarschaft zu Sowjetrußland) interessanten Litauen gegeben habe, verlieren, aber man werde selbst dem kleinen Staat nicht gestatten können, dauernd mit dem Feuer zu spielen. — Die englische Regierung nahm bis vor kurzer Zeit eine freundliche Stellung zu Litauen ein. Der Umschwung in London ist darauf zurückzuführen, daß Litauen sich in seinem Streit mit Polen an Sowjetrußland anlehnt, und weiterhin, daß die englische Politik jetzt weitgehende Rücksicht auf Frankreich und seinen Schützling Polen nehmen muß.

Englands Kampf gegen den Kommunismus

London, 27. August. Nach den Erfolgen gegen den Kommunismus in England beabsichtigt Großbritannien auch in Indien scharf gegen den Bolschewismus vorzugehen. Die Regierung in Indien hat ein Gesetz erlassen, nach dem ausländische bolschewistische Agenten mit Gefängnis bis zu 12 Monaten und Ausweisung bedroht werden. Die indische Regierung erklärt, die kommunistische Internationale entfalte in Indien eine erhöhte Tätigkeit.

Albanien hat einen König

Tirana, 27. August. Die neugewählte verfassungsgebende Nationalversammlung nahm am Samstag das Gesetz, nach dem Albanien zum Königreich erklärt wird, an. Achmed Zogu erklärte, daß er seine Wahl annehme. Auf dem Parlamentsgebäude wurde die königliche Standarte gehißt.

Eröffnung des Prager Kirchenkongresses

Prag, 27. August. Hier wurde am Montag der Weltkongress für internationale Freundschaftsarbeit der Kirche eröffnet mit einem Vortrag des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons über die moralischen und religiösen Grundlagen des Weltfriedens. Der Redner legte die Schwächen und Unzulänglichkeiten des Völkerbunds und des Kelloggvertrags dar und wies darauf hin, daß der Weltfriede einer stärkeren Grundlage, und zwar auf dem Boden des Sittlichen bedürfe. Die sittlichen Gedanken der Menschenwürde, der Gleichberechtigung der Völker, der sozialen Gerechtigkeit haben auch auf die rechtliche Gestaltung der internationalen Beziehungen großen Einfluß gehabt. Für die so wichtige Minderheitenfrage könne keine juristische Formel, sondern nur eine sittliche Auffassung von den Rechten und Pflichten des Staats und des Staatsleiters die Lösung bringen. Bis dies erreicht sei, sei die Minderheitenfrage für Europa eine dauernde Gefahr kriegerischer Entladung. Mit der „doppelten Moral“ für politisches und privates Handeln müsse gebrochen werden. Eher könne die Welt nicht zum Frieden kommen.

Am Sonntag fanden in verschiedenen Kirchen Prags Festgottesdienste statt. Bei einer Zusammenkunft im Deutschen Diakonissenhaus erklärte der Kirchenpräsident der evang. Kirchen von Böhmen, Mähren und Schlesien, Dr. Wehrennigg: In den evangelischen Gemeinden der Tschechoslowakei rege sich überall neues Leben. Ein Wand evangelischer Jugend sei im Entstehen. Der Wert der Deutschen im Lande scheine von geistig führenden Tschechen immer mehr erkannt zu werden.

Württemberg

Stuttgart, 27. August.

Der württ. Weinbauverein hält am 16. September in Grohottwar in der Stadthalle seine Herbstversammlung ab mit Vorträgen des Landtagsabgeordneten Bauer-Hohenbeilstein über den Weinbau im Bottwartal und des Vorstandes der Weinbauversuchsanstalt, Dr. Kramer, Weinsberg, über den Roten Brenner. In der vormittags vorausgehenden Ausschusssitzung wird Landesökonomierat Mähren über den Stand der Reblausseuche in Württemberg berichten. Vorgelesen ist auch eine Besichtigung des Gräflich Adelsmannschen Weinguts in Kleinbottwar. — Am 20. September wird im Süddeutschen Rundfunk Redakteur Karl Lange einen Vortrag über schwäbischen Weinbau und schwäbische Weine halten.

Die Arbeitszeit im Friseurgewerbe. Einem Landestarifvertrag zwischen Landesverband der Friseurmeister und Arbeitnehmerverband zufolge ist die Ausübung des Friseurgewerbes nur noch gestattet: In Orten über 5000 Einwohner: in der Zeit vom 1. September bis 30. April von 8 Uhr bis 19 Uhr; in der Zeit vom 1. Mai bis 31. August von 7½ Uhr bis 19 Uhr. An Sonntagen bis 20 Uhr. In Orten unter 5000 Einwohner an den Wochentagen bis 20 Uhr. An Samstagen und an Tagen vor gesetzlichen Feiertagen bis 21 Uhr. Die bei Geschäftsschluß anwesenden Kunden dürfen noch fertig bedient werden. Der Tarifvertrag wurde vom Reichsarbeitsminister für alle Personen Württembergs, die den Friseurberuf ausüben, ob selbständig oder Angestellter, für verbindlich erklärt. Wer diese Bestimmungen nicht einhält, macht sich strafbar.

Entgleisung einer Güterzugsmaschine. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Samstag um 12.35 Uhr ist auf der Strecke Geislingen Steige-Amstetten die Schublokomotive von Güterzug 7821 infolge eines Maschinenschadens mit einer Achse entgleist. Der Betrieb mußte bis 15.45 Uhr eingeleistigt durchgeführt werden. Infolge der Betriebsstörung erlitt eine Reihe von Zügen Verspätungen.

Unterschlagungen. Der frühere Direktor und spätere Prokurist Bürkle einer hiesigen Großbank ist wegen Unterschlagung von 43 000 Mark zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Vom Tode. Das auf dem Ostendplatz verunglückte 17 Jahre alte Mädchen ist im Karl-Altgarkrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem Lande

Köngen O.L. Ehlingen, 27. Aug. Gute Brombeerenernte. Während es hier infolge der Trockenheit wenig Waldhimbeeren gab, fällt die Brombeerenernte sehr reichlich aus. Auch die Waldhaselnußsträucher versprechen einen reichen Ertrag, nur schade, daß die Nüsse von unversändigen Kindern meist zu früh abgerissen werden. Die Büchen beugen sich unter der Last der Bucheln. Das Sammeln dürfte sich jedoch bei den niedrigen Delpreisen kaum lohnen.

Badnang, 27. August. Tödlicher Unfall. Ein hiesiger Motorradfahrer überholte mit seiner Beifahrerin, der Frau des Schwerkrankenbeschädigten Andreas Benzler, hier, auf der Staatsstraße Waiblingen-Badnang ein Langholzfuhrwerk, vermutlich auf der falschen Seite. Frau Benzler muß dem Sperholz des Langholzswagens zu nahe gekommen sein, denn sie wurde vom Sitz geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen.

Heilbronn, 27. August. Straßensäuberung. In letzter Zeit wurden die Klagen immer häufiger, daß nachts Fußgänger durch Frauenpersonen und ihren Anhang belästigt wurden. Die Polizei nahm nun eine große Streife vor mit dem Erfolg, daß 18 Frauenpersonen und 5 ihrer Begleiter, sowie 30 andere unsaubere Personen dem Polizeiamt vorgeführt wurden.

Das Schöffengericht Heilbronn verurteilte H. Neudorff den kath. Hauptlehrer Jos. Schmid aus Vielgheim zu 60 bzw. 40 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 150 bzw. 100 Mark beantragt. Obwohl Schmid bereits früher wegen Körperverletzung vom Gericht und vom Disziplinarhof verurteilt worden war, ließ er von seinem Tun nicht ab und schlug seine Kinder mit einem Stock derart, daß diese in ärztliche Behandlung genommen werden mußten.

Marthardt, 27. Aug. Hohes Alter. Am Samstag beging in seltener Rüstigkeit Fr. Karoline Jügel auf dem Wolfenhof ihren 80. Geburtstag. Seit 51 Jahren führt sie die Wirtschaft auf dem Wolfenhof und erfreut sich durch ihr freundliches Wesen bei jung und alt großer Beliebtheit.

Bad Mergentheim, 27. Aug. Zur Stadtvorstandswahl. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Bewerbungstermin für die unter Gruppe 3 ausgeschriebene Stadtvorstandsstelle bis zum 3. September zu verlängern. Die vorgenommene Einstufung dürfte insbesondere auch für Akademiker einen Anreiz für diesen Posten bei der aufstrebenden Badstadt Mergentheim bilden, um so eher, als auch Gruppe 2 in Aussicht genommen ist.

Am 28. August bringt Intendant Paul Smolnig im Kurtheater Bad Mergentheim (Stadtheater Würzburg) die Uraufführung des Schwanks „Krauses Daeanisua“ heraus.

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von G. Daxian-Stumpf.

26 Copyright by R. & G. Creizer, G.m.b.H., Rastatt.

Da die meisten Teilnehmer der Trauerfeier von ihren Gütern und der Stadt kamen, wurde nach dieser im Schloße Erfrischungen, herumgereicht. Um Herta hatte sich immer eine Gruppe Menschen gebildet. Die schöne Witwe, die man allgemein für die Erbin von Wolferdingen hielt, war plötzlich begehrter geworden. Ein jeder wollte ihr ein paar teilnehmende Worte spenden in der Hoffnung, in angenehmer Erinnerung zu bleiben.

Anneliese hatte sich in ihr einstiges Mädchenzimmer zurückgezogen und Achim stand abseits am Fenster und wartete auf einen Augenblick, wo er einige ungestörte Worte mit Herta sprechen konnte.

Die ersten aus dem Trauergefolge, die sich entfernten, waren Meerfeld mit Frau Malie, nachdem sie zuvor noch einmal Anneliese aufgesucht hatten. Endlich waren die letzten gegangen und Achim befand sich mit der jungen Witwe allein in dem Gemach. Er trat aus der Fensternische hervor und zu ihr hin.

„Es ist doch ein herber Verlust, den Sie erlitten haben, Sie werden Ihren Gatten besonders in der ersten Zeit, schmerzlich vermissen.“

Sie wandte ihm ihr unbewegtes, weißes Gesicht zu, auch jetzt veränderte sich darin keine Miene, nur ihre Augen wurden groß und weit, sie blinzelten vor Feuer und bohrten sich tief in die seinen.

„Warum sprechen Sie etwas aus, von dem Sie am besten wissen wie unwahr es ist. Der Tod meines Gatten war für uns beide eine Erlösung. Ihr Schwiegervater, vollständig gelähmt, hatte nichts mehr vom Leben wie Schmerzen zu erwarten gehabt, die Ruhe — die er gefunden, ist ihm nach solchem Leiden zu gönnen. Doch auch mir tat diese Befreiung not, ich wüßte nicht, wie ich mein Dasein sonst weiter ertragen hätte. Was ich in den letzten

Monaten erlitten habe, still und schweigend, war furchtbar, beinahe unerträglich. Den Toten trifft keinen Vorwurf, er hat mich unendlich geliebt, mit einer Sorgfalt mich umgeben, die ich nicht verdiente und mir jeden Wunsch erfüllt. Die Enttäuschung meiner Ehe war meine eigene Schuld, ich habe mich veründigt, nur nach Reichtum strebend, bin ich ohne Liebe in das Heiligtum der Ehe eingetreten. Für diese Sünde wurde ich bitter und schwer, beinahe zu hart gestraft.“

Ruhig und leidenschaftslos war das von Hertas Lippen geflossen, man wußte nicht, ob es aus dem Innersten kam, aber Achim traf es tief. Er fühlte ein unendliches Mitleid mit der jungen Frau, die sich verkaufte, um aus der Misere Armut zu kommen. Es trieb ihn dazu, ihr ein gutes Wort zu sagen, das sie trösten sollte, er wußte nur nicht wie sie es aufnehmen würde. Jedoch ganz schweigen durfte er nicht, irgend etwas mußte er antworten.

„Sie sind noch so jung, liebe gnädige Frau, ein neues Glück wird Ihnen anferstehen.“

„Jung — sagen Sie — die Leidensjahre meiner traurigen Ehe — die Last mit dem ungebändigten Kinde, haben mich alt gemacht.“

Es berührte Achim peinlich, als sie auf Anneliese anspielte, es war aber am besten, er ließ es sich nicht merken. „Sie fühlen sich jetzt noch all dem Traurigen müde, bis das Glück einmal wieder unterhohlt zu Ihnen kommt, dann werden Sie schnell wieder jung sein. Es ist zwar heute ein Unrecht davon zu sprechen, Sie aber wissen, wie

es gemeint ist — ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen für die Zukunft alles Glück und Sonnenschein.“

Ihre Augen wurden so leuchtend, so hingebend bei seinem Sprechen, daß ihm ein Schrecken heiß durch die Glieder fuhr. Sollte sie am Ende seinen gut gemeinten Wunsch mißverstanden haben? Herta fühlte, sie war zu weit gegangen und schnell ließ sie ihre Lider über die Augen fallen.

„Ach, wer in die Zukunft sehen könnte, was sie in ihrem Schoße birgt“, sagte sie leise.

Achim entgegnete nichts mehr darauf. Das Gespräch und das Alleinsein mit der schönen Frau war ihm auf einmal zu gefährlich. Er wollte nicht mehr ergründen, ob sie entsagt hatte, die Augen hatten ihm längst das Gegenteil verraten. Er verabschiedete sich und suchte seine Frau auf.

Anneliese wollte diese Nacht noch einmal in Wolferdingen verbringen, doch Achim gab es nicht zu. Seit er in Hertas gefährliche Augen von neuem geschaut, fürchtete er sein junges Weib länger in ihrer Nähe zu lassen.

Am andern Morgen um elf Uhr sollte die Testamentsöffnung stattfinden, zu der Anneliese mit Achim bestellt waren.

Herta hoffte bestimmt, Erbin von Wolferdingen zu sein und mit diesem Erbe Achim wieder zu erringen. Ob damit Anneliese ein großes Unrecht geschah, daran dachte sie nicht, was schadete es, wenn diese litt, hatte sie nicht auch gelitten! Und das Erbe — das hatte sie redlich verdient in all den Jahren der Selbstaufopferung. Ihre schönsten Jugendjahre waren dem frankten Gatten gewidmet, sie mußte daher belohnt werden.

Welch grausame Enttäuschung erwartete sie am andern Tag. Nachdem sie in dem Saale, wo die Eröffnung stattfand, Platz genommen hatten und der Justizrat mit seiner monotonen Stimme anfang zu lesen, ergab es sich, daß der Freiherr nur dem Namen nach Besitzer von Wolferdingen gewesen war.

(Gestaltung folgt)

Die schönsten Kleider
zu den besten Preisen
KRÜGER & WOLFF, Forstheim



Verfasser ist der durch seine Romane bekannte Schriftsteller Gustav Renker.

Herrenberg, 27. Aug. Vollversammlung des Hopfenbauvereins. Am Freitag fand die jährliche Hauptversammlung des Hopfenbauvereins statt. Dekonomierat Foh erstattete den Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr und sprach über die diesjährigen Ernteaussichten, die Hopfenmarktfrage und die Preisbildung. Die diesjährige Hopfenernte ist mit 520 000 bis 550 000 Zentner anzunehmen. Schwankungen nach oben oder unten sind aber ins Auge zu fassen, die durch irgend welche Witterungseinflüsse eintreten können. Mit einer Ueberproduktion ist keinesfalls zu rechnen. Der Redner hob hervor, daß nur Edelhopfen angebaut werden dürfen, wenn wir die Konkurrenz mit Erfolg bestehen wollen. Die Stangenanlagen müssen den Drahtanlagen weichen. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, daß die Pflücke sorgfältig und nicht zu früh erfolgt; der Nachbehandlung muß besondere Sorgfalt zugewendet werden. Besonders ist darauf zu achten, daß die Temperatur beim Sacken nicht zu hoch ist. Daran schloß sich ein Vortrag von Professor Dr. Lang, dem Vorstand der Landesanstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim. Er sprach über die Bekämpfung der Peronospora und der tierischen Hopfenschädlinge.

Urach, 27. August. Tagung des Württ. Gustav-Adolf-Vereins. Der Württ. Gustav-Adolf-Verein lädt zu seiner 85. Jahresversammlung am 9. und 10. Sept. nach Urach und Meßingen ein. Es wird die 25. Jahresversammlung sein, die der derzeitige Vereinsvorsitzende Prälat Dr. Hofmann-Ulm leitet. Am Montag findet in Meßingen die Hauptversammlung statt, auf der die Gaben überreicht und verteilt werden.

Salach O. B. Öppingen, 27. August. Schwere Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer mit Sozius wollte den Verkehrsbus überholen, als der Omnibus nach links einbog. Die Fahrer stürzten und wurden mit Unterschenkelfraktur ins Öppinger Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Es handelte sich um einen Johannes Denk aus Erlach bei Isny und einen Josef Eichle.

Groß-Eislingen O. B. Öppingen, 27. August. Eine neue Zeitung. Buchdruckereibesitzer Jöh hier teilte dem Gemeinderat mit, daß er beabsichtige, ab 27. August 1928 unter dem Titel „Eislinger Tageblatt“ eine Tageszeitung für Groß-Eislingen herauszugeben.

Öislingen a. St., 27. August. Gefangener Fuchs. In der Gärtnerei der Württ. Metallwarenfabrik hat man nachts einen Fuchs in der Falle gefangen. Obwohl diese verankert war, hat er sie losgerissen und wollte durchgehen, blieb aber dann hängen. Er wurde am Morgen ergriffen und erschossen.

Ulm, 27. August. Ein Meisterstück ulmischen Kunsthandwerks als Geschenk für Köhl. Generalkonstant Cz. Köhl wird heute seinem Sohn, Hauptmann Köhl, ein Geschenk machen, das ihm besondere Freude bereiten wird; eine hervorragend schöne Schafalle mit dem eingeleigten Bild von der Landungsfeld der „Bremen“ auf Greenly Island, eine glänzend gefundene Intarsienarbeit des Kunstschneiders Joh. Skridaner in Ulm, der damit wieder einen Beweis vom hohen Stand des ulmischen Kunsthandwerks geliefert hat.

Öslingen bei Ulm, 27. August. Mehrfaches Fest. Der letzte Samstag war für die Familie Janz ein mehrfacher Festtag. Die Eltern, Eugen Janz und Elsette, geb. Kleinbach, feiern die silberne, eine Tochter die grüne Hochzeit, der Vater den 55. Geburtstag und zugleich die Erinnerung daran, daß er 25 Jahre als Kammermeister in Ulm tätig ist.

Heidenheim, 27. August. Todesfall. Freiherr Og. v. Trölsch, Dipl.-Ing. bei der Fa. J. M. Voith seit 1903, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er stammte aus Wapern.

Berg O. B. Ravensburg, 27. August. Zündender Blitz. Während eines fast ohne Donner anrückenden Gewitters schlug am Sonntag früh der erste Blitz in das alte Hofgut Benzenhofen (400 Meter südlich vom Schloßchen), dessen Dachstuhl in Flammen stand, bevor die Bewohner sich ankleiden konnten. Mit Ausnahme eines Kalbes konnte das Vieh gerettet werden. Die übrige Fahrnis und das Gebäude, das schon vorher sehr baufällig war, ist verbrannt. Das zerstörte Inventar soll nur ungenügend versichert sein.

Wangen i. A., 27. Aug. Die Kraftlinie Isny-Wangen ist den beteiligten Gemeinden und der Amtskörperschaft wegen der Zuschüsse, die sie bei dem von Anfang an schwachen Verkehr zur Unterhaltung zu leisten haben, bereits zur Last geworden. Bei der Postverwaltung wurde beantragt, die Linie spätestens zum 1. September einzustellen.

Teitnang, 27. August. Anlegung einer Umgehungsstraße. Die Verbesserung der verkehrten Straßensituation bei Sibratshausen auf der Straße Teitnang-Friedrichshafen soll noch in diesem Spätherbst erfolgen. Sie wird durch Anlegung einer Umgehungsstraße von 1200 Meter Länge geschehen.

An besser geistiger und körperlicher Gesundheit konnte Matthäus Wieland in Büchel seinen 90. Geburtstag feiern. Mit seiner fünf Jahre jüngeren Ehefrau kann er im nächsten Februar das Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Friedrichshafen, 27. August. Ein neuer Brandfall. Samstagabend brach in dem abseits der Allinger Straße in der Nähe der Ach stehenden und der Zeppelin-Wohlfahrt gehörigen, früheren Jagen. Bernersche Hopfenhaus, woselbst Stroh, Holz (5-600 Heizen), Kohlen und landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren, Feuer aus. Der Holzschuppen ist vollständig abgebrannt, von der Schmiede stehen nur noch die Mauern. Der Verlust der landwirtschaftlichen Maschinen ist erheblich. Es liegt fahrlässige oder vorsätzliche Brandstiftung vor. Zwei Wanderburschen, die abends dort gesehen wurden, sind verhaftet.

Zum Gedenken seines 60. Gründungsjahrs hält der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung am Montag, den 10. September, seine 52. Jahresversammlung in Radolzell ab. Auf Einladung der Stadt findet eine Bodenseefahrt nach der Höri mit Landung in Gaienhofen und auf der Weinau zur Besichtigung des Schellmuseums und der süddeutschen Vogelwarte statt.

Großer Sonntagsverkehr. Der Sonntag brachte wieder großen Verkehr, besonders Ausflügler aus der Schweiz, die sich das neue Lustschiff besahen. Auch Omnibusse brachten viele Besucher aus Öbingen, Oberndorf, Stetten i. R., Bil-

lingen, Offenburg, Rheinfelden und Feldkirch. Auf den Straßen zum Lustschiffbau bewegte sich eine zahllose Menschenmenge. Auch Bahn und Dampfschiffahrt hatten wieder einen außergewöhnlichen Andrang zu bewältigen, so daß mehrere Vorkäufer bzw. Vorkurse gefahren werden mußten. Mit der Schließung der großen Lustschiffhalle dürfte der Sonntagsverkehr künftig wohl abflauen.

Lozales.

Wildbad, 28. August 1928.

Landeskurtheater. Dienstagabend 8 Uhr wird das charmante Lustspiel „Frau Käthe läßt sich verführen“ von Hans Sturm, mit Thea Kraus in der Titelrolle, letztmals wiederholt. — Mittwochabend 8 Uhr gelangt Kalmans meistgespielte Operette „Gräfin Mariza“, ausgezeichnet durch die hohe Qualität einer Leidenschaft sprühenden Musik, die den Siegeszug über sämtliche Bühnen des In- und Auslandes gemacht hat, letztmals zur Aufführung. Als Gräfin Mariza absolviert die hier mit so großem Erfolg aufgetretene charmante Operettensängerin Herta Reiser vom Stadttheater Freiberg ein nochmaliges Gastspiel. In die übrigen Hauptpartien teilen sich die Damen: Elsner, Luber; Herren: Bauer, Fischer-Achten, Lord und Marg.

Gesundheits-Traubentur in Wildbad.

Dem Vorbilde anderer Kurorte folgend gibt die staatliche Badeverwaltung den Kurgästen und Besuchern von Wildbad die Gelegenheit, eine Gesundheits-Traubentur hier durchzuführen. In der Trinkhalle, um den Marmorbrunnen, wird von morgen Mittwoch ab ein Stand errichtet sein, in dem südländische Trauben, in der gewöhnlichen Form oder zu Saft gepreßt, abgegeben werden. Der Stand wird täglich von 10-12 1/2 Uhr im Betrieb sein. Ueber die wissenschaftliche Begründung der Gesundheits-Traubentur teilt uns der Badearzt das Folgende mit:

Die Weintraube ist ein Pflanzenerzeugnis, also eine Vegetabilie. Die Traubentur ist somit ein Zweig der vegetarischen oder fleischlosen Ernährungsart, die schon von Alters her als dem menschlichen Organismus besonders zuzugend gepriesen worden ist. Ihre Anhänger begründen sie mit der wohl unanfechtbaren Tatsache, daß die Pflanzen überhaupt die alleinige Grundlage der tierischen und für diese Betrachtung ihr gleichgehenden menschlichen Nahrung sind. Wenn es auch ausschließlich fleischfressende Tiere gibt, so ändert dies daran nichts, denn die Fleischfresser leben von pflanzenfressenden Tieren, wie etwa der Wolf vom Schaf. Die Fleischfresser genießen somit die Pflanzen, wenn man so sagen will, in zweiter Auflage, und zwar, wie die Vegetarianer sich beeifern hinzuzusetzen, in umgearbeiteter, aber dabei verschlechterter Auflage. Darin einen Fingerzeig der Natur erblickend enthält sich der Vegetarianer des Fleisches und betrachtet die tierische Nahrung als minderwertig im Vergleich zur pflanzlichen. Der Rohkostler geht noch einen Schritt weiter, er macht auch einen Unterschied zwischen pflanzlicher Kost im gekochten und solcher im ungekochten Zustand und dem schon erwähnten vermeintlichen Fingerzeig der Natur folgend sieht er die gekochte Pflanzkost als minderwertig an gegenüber der ungekochten. Das dem Menschen am meisten zuzugende und munde rohe Pflanzennahrungsmittel ist das Obst. Zur Obsttur aber ist die Weintraube die geeignetste Frucht.

Von dem besprochenen Gesichtswinkel aus betrachtet hat der Traubengenuß es keineswegs mehr nötig, seine Daseinsberechtigung und Nützlichkeit anwendung als naturgemäßes Ernährungsverfahren nachzuweisen. Allerdings könnte man dagegen die Frage aufwerfen, ob überhaupt der Kultur Mensch von heute als urwüchsiges und ausschließlich naturwurzelnendes Erzeugnis der Schöpfung anzusehen und ob daher die obige Betrachtungsweise auf ihn anwendbar ist. Doch darauf soll hier nicht eingegangen werden.

Wie dem auch sei, wer die Traubentur genießt, verbindet auf alle Fälle Angenehmes mit Nützlichem. Er labt sich an dem süßen, saftigen Geschmack der Weintraube und ihrem frischen, anregenden Duft, gleichzeitig führt er seinem Körper ganz unveränderte natürliche Nahrung zu, die im Vollbesitz ihrer Körperaufbauenden und spannkraftliefernden Stoffe und Eigenschaften steht, die ein reines, unverfälschtes Erzeugnis der alleshervorbringenden Erde und der alleslebendigen Sonne ist und die zum Wohl und Gedeihen des menschlichen Körpers beiträgt.

Aus der Nachbarschaft.

Öfen a. Enz, 28. August. Der letzte Sonntag brachte den Höhepunkt des diesjährigen hiesigen Kurlebens: die wohlgelungene Gartenbeleuchtung des Gasthauses zum Ochsen, die mit einem Abendkonzert des Musikvereins verbunden war. Die ungemein eindrucksvolle Unterhaltung hatte die ganze Einwohnerschaft unseres Dorfes auf die Füße gebracht und alles war über die bunte Pracht, die hier in zauberischer Pracht ausgegossen war, voll des Lobes.

Seltene Himmelserscheinung. Am Samstag in der fünften Morgenstunde konnte man in gewissen Gegenden eine farbenschöne seltene Himmelserscheinung beobachten. Ueber dem Osthorizont begann ein Morgenrot mit wachsender Stärke aufzuleuchten, so daß um 5 Uhr der ganze Osthimmel in feurigem Rot flammte. Die Erscheinung ordnete sich in Strahlen- oder Fächerform an. Solche Dämmerungsfarbenfächer bilden sich gewöhnlich nur während vulkanischer optischer Störungsperioden, wie sie seit längerer Zeit, wenn auch nur sehr schwach, besteht; sie zeigten sich in großartiger Entwicklung namentlich während der beiden Hauptstörungsperioden nach den Ausbrüchen der Antillenvulkane 1902 und 1903, sowie nach der Rieseneruption des Krakatau 1883 bis 1886. Die gegenwärtige schwache Störung ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch wieder durch Eruptionen des Krakatau und anderer Südseevulkane verurlicht worden.

Was den Zeitungsleser interessiert. Eine von der Zeitschriften Zeitung an ihre Leser gerichtete Rundfrage: „Was lese ich am liebsten in der Zeitung“ wurde von 2164 Lesern

und Leserinnen beantwortet. Davon stimmten die meisten, nämlich 288 für den totalen Teil, 250 (davon 211 Frauen) für den Roman, 171 für das Unterhaltungsblatt, 200 für die Anzeigen. Das geringste Interesse haben die Parlamentsberichte (6 Stimmen). Für den Leitartikel haben nur 22 Leser und 8 Leserinnen Sinn, dagegen für Sport 103.

Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Oktober 1928 ab

Nach dem zweiten Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juli 1928 treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab beim Steuerabzug zwei Aenderungen ein. Einmal wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Bruttoarbeitslohn abgerundet, und zwar bei Monatszahlungen auf volle 5 Reichsmark nach unten, bei Wochenzahlungen auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag nach unten. Im übrigen ist die Steuer wie bisher zu berechnen, jedoch tritt an Stelle des bisherigen Abschlags von 15 v. H., höchstens 2 M monatlich, 0,50 M wöchentlich, ein solcher von 25 v. H., höchstens 3 M monatlich, 0,75 M wöchentlich. Um dem Arbeitgeber umständliche Neuberechnungen zu ersparen, werden in den nächsten Tagen neue, infolge der Abrundung des Bruttoarbeitslohns wesentlich vereinfachte und verkürzte amtliche Tabellen sowohl für monatlich und wöchentliche als auch für tägliche und zweistündige Entlohnung herausgegeben, aus denen er den abzugehenden Steuerbetrag ohne weiteres ersehen kann. Die Tabellen verteilt die Reichsdruckerei (Abteilung Verlag), Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 106 (Postfachkonto Berlin NW. 7 M 4). Lediglich dorthin sind nach Bestellungen auf Tabelle, zu richten. Die Versendung erfolgt nur gegen Vorauszahlung des Preises oder gegen Nachnahme; die Preise für diese Tabellen betragen: für die Monats- und Wochentabelle 20 S, für die Wochentabelle 20 S, für die Tages- und Zweistundentabelle 20 S, für alle drei Tabellen zusammen beträgt der Preis 50 S. Bei Abnahme von größeren Mengen werden die Preise ermäßigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Meyer-Waldeck gestorben. Der berühmte Berteldiger von Kiautschau im Weltkrieg, Vizeadmiral a. D. und Gouverneur a. D. Alfred Meyer-Waldeck, ist am Samstag in Bad Rissingen, wo er zur Kur weilte, an den Folgen eines schweren Magen- und Herzeleidens im Alter von 64 Jahren gestorben. Seine Gattin und seine beiden Kinder, ein Sohn und eine Tochter, haben sich nach Bad Rissingen begeben, um den Verstorbenen nach Heidelberg zu überführen, wo am Dienstag die feierliche Beisetzung stattfindet. — Admiral Meyer-Waldeck hat Kiautschau im Jahr 1914 zweieinhalb Monate lang gegen eine ungeheure japanische Uebermacht, die durch englische Truppen verstärkt war, ruhmvoll verteidigt und sich erst ergeben, als die Munition erschöpft war.

Malhan-Denkmal auf Helgoland. Die Bevölkerung der Insel Helgoland errichtet dem ehemaligen deutschen Botschafter in Washington, Frhr. Ugo von Malhan, der durch ein Flugzeugunglück ums Leben kam, vor dem Kurhaus ein Denkmal, das am 1. September enthüllt werden soll. Malhan war seit Jahren ein ständiger Besucher der Insel.

Ein Bahnbeamter im Dienst erschossen. In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Bahnhof Tapiau der Reichsbahnassistent Nerg von einem Unbekannten durch einen Revolverbeschuss getötet und der Arbeiter Babace schwer verletzt. Nerg hatte den Fremden, der sich in verdächtiger Weise auf dem Bahnhof herumtrieb, aufgefordert, sich auszuweisen oder den Bahnhof zu verlassen. Die Reichsbahnverwaltung hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

Untererschlagung. Beim städtischen Gaswerk in Büdingen (Oberhessen) sind Unterschlagungen in Höhe von 40 000 Mark entdeckt worden.

Eine Kontoristin fälschte in einem Geschäft in Köln Quittungen im Betrag von 15 000 Mark und verjubelte das Geld. Sie wurde in Haft genommen.

Ein Kassenbote in Aachen brannte vor zwei Monaten mit 15 000 Mark durch. In voriger Woche konnte er nun in Aachen festgenommen werden. Er hatte nur noch wenige Mark im Besitz. Das Geld will er in Holland verbraucht haben.

Ein Kraftomnibus verunglückt. Am Inselfberg bei Friedrichroda (Thüringen) geriet ein mit 21 Ausflüglern besetzter Kraftomnibus in den Straßengraben und überschlug sich.

Lagerbrand in Hamburg. Im Brandenburger Hafen in Hamburg (rechtselblich) brach am Sonntag früh im Lagerchuppen der Firma von der Heyde ein großer Brand aus, der Baumwolle, Jute, Selpeter und andere Güter vernichtete. Brandstiftung wird vermutet.

Hochstapler. Zwei aus Deutschland zugereiste Hochstapler, von denen der eine für den Sohn eines Freiherrn, der andere für dessen Kammerdiener sich ausgab, sind in Rotterdam verhaftet worden, wo sie ohne entsprechende Mittel flott lebten. Es handelt sich um zwei Hochstapler aus Düsseldorf, die von der deutschen Polizei wegen vieler Betrügereien gesucht werden.

Ein französisches Militärflugzeug ist bei Angenheim (Rheinhesse) bei einer Notlandung mitsamt den beiden Insassen verbrannt.

Ein lettisches Militärflugzeug ist in der Nähe von Wenden abgestürzt. Die drei Insassen des Flugzeugs wurden getötet.

Ein dreimotoriges Ganzmetallflugzeug der britisch-kolumbianischen Luftfahrt-Gesellschaft, das am Samstag von Victoria (Hauptstadt von Britisch-Kolumbia an der Südspitze der Insel Vancouver) nach Seattle (St. Washington) mit zwei Führern und vier Reisenden abgestiegen ist, wird vermisst. An der Küste des Staats Washington wurden Delfiede und zwei Hüte gefunden. Das Flugzeug ist vermutlich ins Meer abgestürzt.

Kirchenraub. In der Nacht vom 23. August sind Diebe in den Dom von Tours (Frankreich) eingedrungen, um die Opferstöcke zu berauben. Die Einbrecher haben dadurch unerklärlichen Schaden angerichtet, daß sie einen Teil eines aus dem 15. Jahrhundert stammenden Kirchenfensters zertrümmerten.

Dreifacher Todessturz. Bei dem Radfahr-Rennen um den Straßenpreis von Hesse-Nassau stieß in der Nähe von Oppenheim ein Begleitfahrer mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Motorrad zusammen. Der Radfahrer und beide Fahrer des Motorrads stürzten und waren sofort tot.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. August, 4,1905 D., 4,1985 V.
 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75.
 Dt. Abl.-Anl. 1 51.
 Dt. Abl.-Anl. 2 54.
 Dt. Abl.-Anl. ohne Auslos. 16,75.
 Franz. Franken 124,27 zu 1 Pfd. St., 25,6075 zu 1 Dollar.

Berliner Getreide, 27. August, Tageszeit 5,5—7,5 v. H., Monatszeit 8—9 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.

Die Brandschäden betragen nach den Feststellungen des Verbands privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland in der Zeit vom Januar bis einschließlich Juli 1928 63,36 Millionen Mark gegen 50,5 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Schäden haben also um 12,86 Millionen oder 35 v. H. zugenommen. Hierbei die heurige große Hitze eine Rolle spielt.

60 000 Dahlien in Magdeburg. Am 18. August hat im Ausstellungspark in Magdeburg eine Vorschau für die große Deutsche Dahlien- und Herbstblumenschau begonnen. Die Hauptschau wird vom 8. bis 16. September in Verbindung mit Gärtnertagen abgehalten werden. Auf der Schau sind rund 60 000 Dahlien in allen Farbschattierungen in einer Pracht versammelt, wie sie in ihrer Heimat Mexiko nicht schöner blühen.

Neuzeitliche Molkereiwirtschaft. Auf der 37. Tagung des Hauptverbandes deutscher Molkereifachleute e. V. wurden folgende Beschlüsse aufgestellt: Die deutsche Molkereiwirtschaft steht mit einem Jahresumsatz von 3600 Millionen Mark an erster Stelle der deutschen Produktion. Nur in engster Zusammenarbeit der Molkereien mit der Landwirtschaft, den Landwirtschaftskammern und den Behörden ist eine reibungslose Versorgung der Bevölkerung möglich. Von größter Wichtigkeit ist, daß nur ganz tüchtige Fachleute zur Leitung der Molkereien berufen werden. Die kleinen Zwergmolkereien sind zu größeren leistungsfähigen Gebilden zusammenzuschließen. Das Molkereiwesen ist heute nicht mehr eine rein praktische Erfahrungswissenschaft, sondern baut sich auf den theoretischen Erfahrungen der verschiedenen Versuchs- und Lehranstalten auf. Es müssen Abjahrevereinigungen geschaffen werden. Die Betriebsleiter sollen geprüft werden. Neben der Überwachung der Buttermarken soll auch die Standardisierung der Markenware eingeführt werden. Nur auf dem Weg gleichmäßiger Herstellung ist eine Besserung zu erzielen.

Die Ueberfremdung des Grundbesitzes in Berlin. Nach der Wohnungszählung vom 16. Mai 1927 befanden sich in Groß-Berlin von den 101 037 überhaupt gezählten bebauten Grundstücksparzellen 8913 oder 8,8 v. H. und von 137 757 darauf gebauten Häusern 17 895 oder 13 v. H. im Eigentum von Ausländern. Von den 8913 Grundstücken wurden 8253 oder 92,6 v. H. erst nach dem Krieg, also in der Inflationszeit, erworben. Im ganzen waren im Mai 1925 9774 Grundstücke im Besitz von Ausländern, es hat also wieder ein Rückgang durch Inländer stattgefunden. Von den grunderwerbenden Ausländern stammen, in Prozenten der Zahl der Liegenschaften ausgebrückt, aus Polen 23,2 v. H. (2086 Grundstücke), Desterreich 17,5, Tschechoslowakei 10,7, Rußland, Litauen, Lettland, Estland, Finnland 9,6, Spanien 6,6, Schweden und Norwegen 3,4, Vereinigte Staaten 3,3, Holland 2,7, Rumänien 2,6, Italien 2,3, Schweiz 2,3.

Die Auspeckung der Konfektions Schneider wurde am Montag überall durchgeführt. Betroffen werden etwa 30 000 Schneider.

Konkurse. Ernst Leiberich, Gerbermeister in Crailsheim.
Vergleichsverfahren. Willy Treuter, Kaufmann in Stuttgart, früher Inhaber der Papier- und Schreibwarenhandlung Friedrichstraße 53. — Albert Blengle, Regieremoister und Wirt in Cannstatt, Brunnenstraße 27.

Stuttgarter Börse, 27. Aug. Auch der Beginn der neuen Woche konnte keine Belebung bringen und die Börse verlief in ruhiger, abwartender Haltung. Die Kurse wiesen nur kleine Veränderungen auf. Die Börse schloß freundlich.

Wärrt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Bremen, 27. August, Baumw. Mittl. Unto. Stand loco 20,99.

Märkte

Viehpreise. Göttingen: Kalbena 650—750, Einsteirinder 240—300. — Laichingen: Ochsen und Stiere 350—700, Kühe 250—650, Kalbena 300—600, Jungvieh 130—300. — Runderlingen: Pferde 200—900, Fohlen 200—500, Ochsen 350—670, Kühe 120—460, Kalbena 300—600, Rinder 120—350. — Raigold: Stiere 350, Kühe 250—458, Kalbena 260—610, Schmalvieh 173—298. — Oberlonthelm: Kühe 195—480, Jungvieh 128—450. — Weilderstadt: Ochsen 600—740, Stiere 300—560, Kühe 230—580, Kalbena 350—600, Einsteirinder 120 bis 300. — Weizheim: Fohlen 250—500, Ochsen 450—800, Stiere 225—450, Rinder 220—500, Kühe 250—700, Kalbena 400—600 A.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 19—27. — Beilingen: Milchschweine 18—22, Säuger 30—65. — Boplingen: Säuger 35—60, Saugschweine 20—30. — Crailsheim: Säuger 27—75, Milchschweine 23—34. — Göttingen: Milchschweine 25—30. — Hall: Milchschweine 20—32, Säuger 43. — Laichingen: Milchschweine 18—35. — Raigold: Milchschweine 25—30, Säuger 76—96. — Rarboch: a. R. Milchschweine 22—35. — Runderlingen: Säuger 60—80, Milchschweine 26—30. — Raigold: Milchschweine 22—28, Säuger 20—72. — Rüringen: Säuger 72—76, Milchschweine 22—35. — Oehringen: Milchschweine 25—32. — Raitweil: Milchschweine 18—29, Säuger 50. — Spaichingen: Milchschweine 15—28. — Troffingen: Milchschweine 23—26. — Ulm: Milchschweine 26—32. — Baihingen a. E.: Milchschweine 19—27. — Weilderstadt: Milchschweine 21—37, Säuger 37—35. — Weizheim: Milchschweine 25—33 A.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 15. — Crailsheim: Kernen 11,50, Weizen 8—9, Weizen 11,20—11,50, Haber 10,20 bis 11,50, Gerste 11—11,50. — Göttingen a. Br.: Kernen 12, Roggen 10,80—11,20, Gerste 11,50—12,80, Haber 9,50—11, Weizen 11,20—12. — Raigold: Weizen neu 13—14,50, alt 12,50 bis 13,00, Dinkel neu 11—12,50, Gerste neu 12,50—13, Haber 10,50 bis 11,20. — Tübingen: Weizen 12,13,50, neu 13,50—14, Dinkel alt 9,50—10, neu 10,50, Gerste 11,50—13,50, neu 11,50 bis 12,50, Haber alt 12,50—13,50, neu 10—12. — Weilderstadt: Weizen 14,50—15,50, Dinkel 11—13. — Winnenden: Weizen alt 11—12,50, neu 12,30—13, Haber alt 12,50—13,25, neu 10,80—12, Dinkel alt 9—10, neu 9—9,60, Roggen alt 10, neu 11,50—12,50, Gerste neu 11,50—12,50 A.

Am 26. August. Südd. Pallastuktion. Die diesjährige Schlachtkuktion wird, wie wir hören, am 21. September abgehalten. Ausgeboten werden ca. 3700 Ztr. Wolle umgerechnet auf Schweiß wozu 1/2 Häutenwolle.

Der Jahrmarkt in Heddingen, Krämer- und Schweinemarkt, findet am Dienstag, den 4. September statt. Marktbeginn vormittags 7 1/2 Uhr.

Rechtswechsel. Das große, schöne, früher dem Hospital Göttingen gehörige in Wöhlingen a. N. gelegene Spitalhofanwesen mit beinahe 50 Ztr. Fischgewicht — Altes Spitalhofgebäude, Neubau, Torhäusern, Hofraum, Gemäuer, Gras- und Baumgarten in der Bohnhofsstraße — ist durch Kauf in den Besitz der Gemeinde Wöhlingen übergegangen. Der Erwerb ging an vielen, jahrelangen von Schultheiß Krämer geführte Verhandlungen mit den in Amerika befindlichen Eigentümern, den Geschwister Böh, bezw. deren Vertreter voraus. Der Kaufpreis beträgt 48 000 Mark.

40 Milliarden Mark gehen alljährlich durch die Hände der deutschen Hausfrauen. Nicht weniger als die Hälfte des Volkvermögens wird Jahr für Jahr von den deutschen Hausfrauen verausgabt. An ihnen ist es, diese Riesensummen so auszugeben, daß sie ihnen größtmöglichen Nutzen bringen. Es gibt so zahlreiche Möglichkeiten, zu sparen, z. B. dadurch, daß man unter den Lebensmitteln dasjenige wählt, welches wohlfeil und trotzdem nahrhaft ist. Noch immer wissen zahlreiche Hausfrauen nicht, daß eine gute Margarine den gleichen Nährwert hat wie Butter, daß sie in hygienisch mustergetragenen Großbetrieben

hergestellt wird und daß jedermann, auch der Bewöhrteste, sie mit Appetit verzehren kann. Neuerdings steht den Hausfrauen eine Margarine zur Verfügung, die dank rationellster Großfabrikation alle Vorzüge eines guten Nahrungsmittels zu wirklich niedrigem Preise bietet. Sie wird unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Methoden in den größten und leistungsfähigsten Margarinewerken des Kontinents hergestellt. Es handelt sich um die Margarine Vera „Dienst am Haushalt“, die ihrer Vorzüge halber viel Beachtung findet und, wie man hört, allgemein gelobt wird.

Seltene Angebot! Sofort schreiben!
Frei für alle Leser dieses Blattes!

*** Was bringt *
 mir das Jahr 1929?**

in Bezug auf Liebe, Ehe,
 Beruf, Reisen, Krankheiten
 usw.

Auf Grund astrologischer Wissenschaften beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführlich

einführungshalber kostenlos gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und 1.—M. Unkostenbeitrag (Briefmarken). Schreiben Sie sofort Ihre genaue Adresse an den

**KOSMOS-VERLAG
 BERLIN-RAHNSDORF, Nr. 3.**
 Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Viele Dankschreiben aus all. Kreisen —
 Bitte weiterempfehlen!



Morgen Mittwoch, 29. August, abends 8 1/4 Uhr, gekürzte

Singstunde
 im Lokal zur Einübung des Sängerspruchs durch den Komponisten.
 Alle Sänger erbeten.
 Der Vorstand.

**Buchen- und Tannen-
 Scheiterholz**

sowie schöne
Reisprügel
 liefert bei billigster Berechnung auf Wunsch gefügt und gespalten vors Haus

**Wilh. Schmid
 Holzhandlung
 und Brennholzfabrik.**

MARGARINE



Dienst am Haushalt

Die neue Marke
 der Vereinigten Rama-Werke

1 lb NUR 85 Pf.



**Fließendes Wasser
 Warmwasserbereitung
 Zentralheizung**

in bestehende Hotels zu vorher vereinbartem festem Preis führt als Spezialist aus:

**Eugen Reisser, Ingenieur
 Stuttgart, Silberburgstraße 170**

Telefon Nr. 60984

Erste Referenzen. Auf Wunsch Ingenieurbesuch, Beratung und Kostenboranschlag ohne Verbindlichkeit und ohne Kosten bereitwilligst.

Die nächste Mütterberatungstunde

findet am Mittwoch den 29. August 1928, von 2—3 Uhr nachmittags im Alten Schulhaus statt.

Schwester Ottilie Uber, Bezirksfürsorgerin.

Ein perfektes
**Gervierfräulein
 für sofort gesucht**
 Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Landes-Kurtheater
 Direktion: Steng-Krauß.
 Fernsprecher 135.
 Dienstag den 28. August
**Frau Käthe läßt sich
 verführen**
 Lustspiel in 3 Akten
 von Hans Sturm.

Pensionshaus
 mögl. mit gr. Garten, auch möbliert od. unmöbliert zu pachten gesucht, wo später Kauf möglich. Ausführl. Offerte unter 199 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Das
Rohlungeschäft Karl Tubach sen.

liefert sämtliche Sorten

Rohlen, Koks und Holz
 bei billigster Berechnung vor und ins Haus

z. B.
**Union-Anthrazit-Eierbriketts
 Anthrazitkohlen Fettnuß I u. II
 Steinkohlenbriketts**

**Zechenkoks in Größe I und II, Grudokoks
 buchenes und tannenes Scheiterholz**
 gefügt und ungefügt
 und bitte höflichst um frühzeitige Bestellung.

**Prompte Lieferung wird zugesichert.
 Karl Tubach sen.**